

Nr. V 153      Der ausgeweidete Jäger

Das Wildbret, das der Jäger der Mutter zum Braten gibt, ist das eigene Eingeweide, das ihm drei "Nächte" heraus schnitten.

DVA Signatur:

DVldr. 82

Titel:

s.o.

Anfang:

Bie vrié ischt auf klauins Jägerle  
Es schteangait schmuaraisch guér vrié auf

Inhalt:

- 1 Das kleine Jägerlein steht früh auf und geht in einen finsternen Wald, wo es übernachtet.
- 2 Der Jäger sieht ein Feuer und geht dahin. Dort sitzen die "drei Nächte": Donnerstagnacht, Freitagnacht und Samstagnacht. Sie bitten ihn, sich zu setzen und zu legen, es stehe alles in 'einem Preis.' Er schläft ein.
- 3 Sie nehmen sein Herz und seine Leber heraus.
- 4 Als er erwacht, sagen sie ihm, er solle das 'Wildbret' nach Hause tragen.
- 5 Er bringt das Wildbret heim zu seiner Mutter und bittet sie, es zu kochen.
- 6 Was für Wildbret sei denn das, fragt sie; je länger sie kochen, desto bleicher wird der Sohn.

Belegübersicht:

Ein \*Beleg 1909 aus der Gottschee. Lied- und Stoff-parallele: vgl. V 150-152.

Kommentar:

Die Figur der 'Nacht' als handelnde Person (hier eine Art Hexe) ist sonst nicht aus der Gottschee belegt, obwohl sie im Slowenischen doch vorkommt. Die drei 'Nächte' scheinen eher eine Art numinose Größe als irgend einen festen Platz in Gottscheer Glaubensvorstellungen zu haben.

Veröffentlichungen:

\*DVldr. IV, S. 230-33, Nr. 82.

\*Gottscheer Vldr. I, S. 48-49, Nr. 9.

Themen:

1 VERSION

TU: 460.2, 560.2, 650.3, 240.b, 823, 815.1,  
810.4.a, 810.4.b, 490

DP: f, v

Beispiel:

Ohne Titel



Bié vrié ischt aúf kluains Jagérle.<sup>1</sup>  
 Es schteangait schmuaraisch guér vrié aúf,  
 Es ziehét ahin in an vinschtrn Bolt,  
 Pénochtén tet kluains Jagérle.  
 Ûnt dórt du prennét a Vaiérle.  
 Duhin du ziehét kluains Jagérle,  
 Ûnd dórt du shizént dé Nachté drai.  
 Dai Pfingstôgainé Nocht ùnt dai Vraitôgainé Nocht,  
 Dai Vraitôgainé Nocht ùnt dai Shonstôgainé Nocht.  
 Shiz nîdr, shiz nîdr, kluains Jagérle,  
~~Dain Shizén ùnt Lîgén schteat aus in uain Kâf.~~  
 Nûé shlûf, nûé shlûf, kluains Jagérle,  
 Dain Lîgén ùnt Shlûfén schteat aus in uain Kâf.  
 Shai nâment mon aúsar shain Harzle schean,  
 Shain Harzle ùnt shain Labérle.  
 Drbochén tet kluains Jagérle.  
 Trug huaoim, trug huaim, de Biltpratlain.  
 Huaim du pringét kluains Jagérle  
 Shain dr Mûéter dé Biltpratlain.  
 Shò kóchet mir, Mûéter dé Biltpratlain.  
 Lai bués hent dos vr Biltpratlain?  
 Bié lengar shai bollént, bié pluachar 'scht dr Pûé.

<sup>1</sup> Jede Zeile wird wiederholt.

\*A 109 791. Vorgesungen von Alois  
 Wittine, Oberwetzenbach, 1909;  
 aufgezeichnet von Wilh. Tschinkel.  
 Vgl. Gottscheer Vladr. Nr. 9 und  
 DVladr Nr. 82.  
 Gottschee.